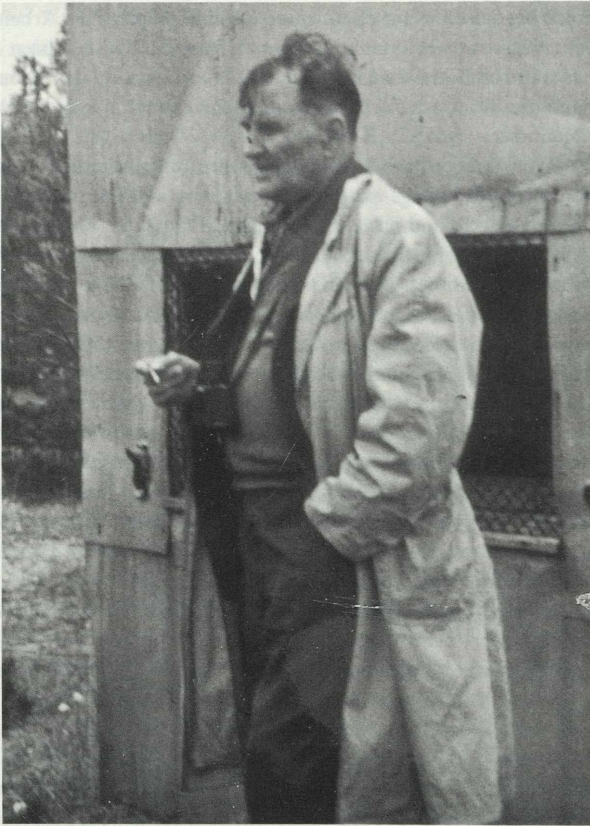


Lew Osipowitsch Belopolskij – 1907–1990



Lew Osipowitsch Belopolskij vor dem Beringungshäuschen der Station „Fringilla“ (etwa 12 km SW von Rybatschij), wo die großen Vogelfanganlagen stehen; Mai 1968.

Am 5. November 1990 verstarb in Leningrad, im Alter von 82 Jahren, Professor Lew O. Belopolskij, Begründer und langjähriger Leiter der Biologischen Station (Filiale des Leningrader Zoologischen Institutes der Akademie der Wissenschaften) in Rybatschij auf der Kurischen Nehrung. Die Station erforscht vorwiegend die Vogelzugproblematik und setzt damit die Tätigkeit der hier von Professor Johannes Thienemann im Jahre 1901 gegründeten Vogelwarte Rossitten fort. Außer der Vogelberingung wurden in Rybatschij auch hervorragende Ergebnisse im Bereich der Physiologie des Vogelzuges, Orientierung der Vögel und Demographie der Zugvogelpopulationen erreicht. Vogelfang wird hier im großen Stil betrieben: In den großen Fangreusen (14 bis 20 m hoch, 25 bis 30 m breit) konnten jedes Jahr 40–60tausend Vögel gefangen werden; seit der Gründung im Jahre 1956 waren es 1980 eine Million!

L. O. Belopolskij wurde am 21. Juni 1907 in St. Petersburg geboren. 1930 absolvierte er das Biologie-Studium an der Moskauer Lomonosow-Universität, wonach er am Pazifischen Institut für Fischerei und Ozeanographie tätig war. Die Jahre 1930–31 verbrachte er jedoch vornehmlich in arktischen Expeditionen in Tschukotka und Anadyr. 1932 siedelte er in das Arktis-Institut nach Lenin-

grad um, wo er zum Mitglied der polaren See-Expeditionen zuerst auf das Schiff „Sibiriak“ und danach auf die berühmte „Tscheluskin“ berufen wurde (am 13. Februar 1934 zerdrückten Eisschollen das Schiff in der Tschukschen See, Belopolskij überlebte die Katastrophe). Seit 1934 war er an der Leningrader Universität tätig, arbeitete jedoch vornehmlich an der Murman-Küste. Die Ergebnisse seiner Forschungstätigkeit dienten der Planung des großen arktischen Schutzgebietes „Sieben Inseln“, deren Direktor er seit 1938 wurde. Hier begannen seine Populationsstudien an nordischen Vögeln.

In den Kriegsjahren wurde Belopolskij Marine-Soldat (er leitete eine Militär-Expedition auf Nowaje Senelja, die Vogeleier für Hospitäler der Nord-Flotte sammelte!), einige Jahre verbrachte er in der Naturschutz-Verwaltung des Fernen Ostens. 1946 kehrte er auf die „Sieben Inseln“ zurück, gründete in der Arktis weitere Schutzgebiete, erweiterte seine Forschungsarbeiten. 1957 erschien (auf russisch) die Synthese seiner langjährigen ökologisch-ornithologischen Untersuchungen in der Subarktis: „Ökologie der marinen Kolonial-Vögel der Barent-See“ (auf englisch: 1961).

Nach Rybatschij ging Belopolskij kurz nach der Entlassung aus einem stalinistischen Straflager, wo er als politischer Häftling einige Jahre verbringen mußte. Er leitete die Station 11 Jahre lang (1956–1967). Danach, bis zur Pensionierung im Jahre 1977, leitete er den Lehrstuhl für Zoologie der Wirbeltiere an der damals neugegründeten Universität Kaliningrad.

Für seine Verdienste um den Naturschutz in der Arktis und Subarktis Nordosteuropas sowie die Fortführung der Arbeiten der Vogelwarte Rossitten wurde Belopolskij 1986 mit dem Europa-Preis der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung zu Basel ausgezeichnet. Die Person des Verstorbenen bildet eine Brücke zwischen den zwei sehr erfolgreichen Etappen der Vogelzugforschung auf der Kurischen Nehrung. Ihm ist die Tatsache zu verdanken, daß russische und deutsche Ornithologen den 90. Jahrestag der Gründung der Vogelwarte Rossitten in einem gemeinsamen Symposium im Oktober dieses Jahres in Rybatschij ehren werden.

E. Nowak